

Sonnabend, den 22. Februar 1919

Loeser

Einzelverkaufspreis 20 Pf.

Streie Presse

Anzeigenpreis: Die hebengeschaffene Komparellzeile 20 Pg. — Ausland 50 Pg.
Die vorgelegte Kellame-Polizei 2 M.— Für Platzvorrichten Sondertarif

Zeitungspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet
in Lodz und Umgegend wöchentlich 1 Mark 25 Pfennige, monatlich 5.— Mark.

Nr. 52

• Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

Pilsudski bleibt Präsident von Polen.

Einstimmige Wahl. — Ministerpräsident Paderewski über die politische Lage Polens.

In der Donnerstag-Sitzung des Landtags, über deren Verlauf uns der Bericht erst in später Nachkunde zugegangen ist, wurde Josef Pilsudski einstimmig zum Präsidenten der Polnischen Republik gewählt. Wir entnehmen dem uns von der polnischen Telegraphenagentur übermittelten Sitzungsbericht das nachstehende:

Die Sitzung wird um 4½ Uhr nachmittags vom Marschall Tromezyński eröffnet. Der zum Sekretär berufene Brühl teilt dem Hause mit, daß die Abgeordneten Wolff (Lodzer Kreis) und Kolizser Urlaub wünschen, den der Sejm bewilligt. Hierauf wird eine Reihe von Eingaben verlesen, die der Marschall mit Zustimmung des Hauses an die Kommissionen überweist.

Der Antrag des Abg. Butek betrifft die Bevölkerungnahme des Eigentums der Habsburger in den Grenzen Polens.

Diese Interpellation wird u. a. durch nachstehende Ausführungen begründet:

Der österreichische, tschechische, südlawische Staat und sogar der Teschener Volkerrat haben alle Güter mit Besitz belegt, die der Familie der Habsburger gehören, nur Polen führte bisher eine solche Sequestrierung nicht durch, ungeschickt dessen, daß es hierzu das größte Recht besitzt.

Gegen 80 000 Morgen Wälder und 10 000 Morgen Ackerland besitzt ein deutscher Habsburger, der Erzherzog Karl Stefan in Polen. Aus diesen Wäldern haben die Juden in den vier Kriegsjahren massenweise Holz hinausgeführt und tun das auch jetzt noch, zum Schaden des Staates und der Landbevölkerung, welche Mangel an Holzmaterial leidet.

Ungeachtet dessen will die Verwaltung des Erzherzogs sein Holz verkaufen.

Mit Ungeduld warten die umliegenden Gemeinden, in denen fast alle Wälder dem Erzherzog gehören, auf die Enteignung derselben.

Die Verwaltung der Wälder hat die Seruite nicht ein und liefere kein Holz.

Gerichtliches Vorgehen sei bei der Parteilichkeit der dortigen Gerichte erfolglos.

Der Beschluß des Ministerrates liegt inzwischen auf dem Tisch der Verwaltungskommission, während der deutsche Habsburger ein Haus nach dem anderen, ein Vorwerk nach dem anderen verkaufe und die Wälder mit Gewalt ausschneide.

Wenn das so weiter gehe, werde der Beschluß erst dann durchgeführt, wenn der Habsburger sein ganzes Eigentum verkauft haben werde.

Die 10 000 Morgen Ackerland müssten sofort in Besitz des Staates übergehen und an Kriegsinvaliden verachtet werden.

Abg. Witos interpelliert über die durch den Krieg zerstörten Dörfer und Lieferung von Bauholz auf Staatsosten.

Abg. Siedlecki über die Einberufung von vier Jahrgängen zum Militärdienst.

Abg. Misiolek über die Inbetriebnahme der Industrie,

um der Arbeitslosigkeit zu steuern.

Abg. Löffler fordert Amnestie für alle politischen Verbrecher.

Abg. Libermann interpelliert über die Unterhaltung der Invaliden, der Soldaten-Witwen und Waisen und der Familien noch nicht heimgekehrter Gefangener, u. s. f.

Abgeordneter Olun fordert die Dringlichkeit für seinen Antrag bezüglich Aufhebung der Verwaltungs-Kommissionen in Galizien.

Die Dringlichkeit wird nicht unterstützt.

Der Marschall:

Bevor wir in die sachliche Durchsicht der Tagesordnung eintreten, fordere ich den Sejm auf, durch Erheben von den Söhnen das Andenken jener Hunderttausende Polen zu ehren, die in dem letzten Weltkriege gefallen sind (Alle erheben sich).

Möge die Vorlesung nie mehr die Söhne des polnischen Volkes dazu verurteilen, unter fremder und feindlicher Fahne kämpfen zu müssen und ihr Mut für eine fremde Sache zu vergießen.

Diesen nationalen Helden unserer Tragödie gebührt Andenken und Ehre über das Grab hinaus. Auch sie sind für's Vaterland gestorben. Nicht geringere

Ehre gebührt den Gräbern jener Helden, die für die Freiheit und Unabhängigkeit Polens ihr junges Leben gelassen haben. Glücklich sind sie, denn die Vorlesung gestattete ihnen, ihr Vaterland frei zu sehen und ihr Leben für Polen zu lassen und nicht für eine fremde Sache. Neben der Ehre für die verstorbenen Helden vergessen nicht der Lebenden.

Ohne genügend Waffen und Munition kämpft eine Handvoll des polnischen Heeres an 4 Fronten und vertheidigt die Grenzen der Republik gegen zehnfache Übermacht. Diesen Helden von Lemberg und Wilna, von Teschen und den Grenzen Grossoposen übersendet der erste polnische Landtag durch meinen Mund Ehre und Anerkennung sowie die Versicherung, daß das dankbare Vaterland ihrer nicht vergessen wird. (Stürmischer Beifall.)

Hieran teilt der Marschall dem Hause mit, daß Herr Felix Grabowski den Marschallstab geschent habe, den er von seinem Großvater mütterlicherseits, Josef Lubicki, dem Marschall des Abgeordnetenhauses vom Mai 1880 geerbt hatte. Der Marschall erklärt dem Spender, daß dieser Stab ein Symbol für den Landtag sein werde, damit wir aus der Geschichte die Lehre ziehen, den Tugenden der Vorfahren nachzuverfolgen, ihre Fehler aber zu vermeiden.

Nach Verlesung einiger Anträge an die Kommissionen, erkannte das Haus die Dringlichkeit des Antrags des Abgeordneten Witos, der den Wiederaufbau der durch den Krieg vernichteten Dörfer und Städte und die Lieferung von Bauholz zum Wiederaufbau der zerstörten Wirtschaften auf Rechnung des Staates betrifft.

Der Marschall: Wir schreiten zum ersten Punkt der Tagesordnung, der Declaration des Chefs des Staates.

In diesem Augenblick betritt der Chef des Staates in Begleitung der Abgeordneten den Saal. Fast alle Abgeordneten erheben sich von den Sitzen. Der Marschall erhebt dem Chef des Staates das Wort:

Chef des Staates J. Pilsudski:

Hohes Landtag! Vor dem Augenblick an, als das Geschick mir das Staatsruder des wiederauferstehenden polnischen Staates in der Hand gab, stellte ich mir als prinzipielles Grundziel meiner Verwaltung die Einberufung des verfassunggebenden Sejm nach Warschau. In dem großen Chaos, das nach dem Kriege ganz Mittel- und Osteuropa ergripen hatte, wollte ich gerade aus Polen einen Mittelpunkt der Kultur machen, in dem das Recht regiert und verpflichtet. Inmitten des ungeheuren Chaos, in dem Millionen von Menschen ihre Angelegenheiten durch Gewalt lösen, strebte ich danach, daß gerade in unserem Vaterlande die notwendigen und unvermeidlichen sozialen Reibungen auf demokratische Weise mit Hilfe der von den Erwählten des Volkes festgesetzten Gesetze entschieden würden. Ich bemühte mich, mein Ziel so schnell als möglich zu erreichen, denn ich wollte, daß Polen bei der Legung dauernder Fundamente unter seine Weberei geburt die Nachbarn überholen und auf diese Weise eine starke Macht werde, die die Garantie einer wenn auch möglichst schnellen, aber ruhigen und rechlichen Entwicklung gäbe. Diese meine Hauptaufgabe zu erfüllen war nicht leicht. Denn es ist nicht leicht, inmitten eines wütenden Sturmes, einer allgemeinen Unsicherheit und des Wankens der menschlichen Einrichtungen die Ruhe aufrechtzuhalten. Es war auch nicht leicht, das Gleichgewicht zu bewahren und ohne die genügenden materiellen und technischen Hilfsmittel während des Krieges zu regieren, der an allen unseren Grenzen entbrannte ist. So erachte ich es denn für meine angenehme Pflicht, hier mit Dankbarkeit die Arbeit derjenigen hervorzuheben, die mir die schwere Aufgabe erleichtert und sie glücklich zu lösen geholfen haben. Meinen Dank spreche ich allen meinen nächsten zivilen und militärischen Gehilfen aus, vor allem aber den beiden Präsidenten des Ministerrates, Herrn Moraczewski und Herrn Paderewski.

Im Einverständnis mit meinem grundsätzlichen Ziel und meiner festen Überzeugung, daß in Polen im 20. Jahrhundert nur der auf demokratischen Grundlagen gemäßigte Landtag die Quelle des Gesetzes sein kann, habe ich beiden Regierungen, die ich ins Leben rief, als Haupthaftbedingung gestellt, sich nur als zeitweilige Regierungen zu betrachten, ihre Arbeiten aber als Erledigung der Staatsnotwendigkeiten und die grundständischen Rechte des politischen und sozialen Lebens nicht mit Hilfe von Dekreten zu regeln, die nicht durch Beschluß der Gewählten des Volks geheilig sind. Ebenfalls in Übereinstimmung mit diesem Ziel hat das ganze polnische Heer, das ich zu leiten die Ehre habe, den jeder-

lichen Schwur geleistet, daß wir uns allen aus den Beschlüssen und Bestimmungen des Landtags hervorgehenden Gesetzen unterwerfen werden. Ich persönlich habe mit den ganzen Warschauer Garnisonen diesen Schwur am 18. Dezember geleistet. Ungeachtet aller Hindernisse, ist es mir gelungen, das grundsätzliche Ziel meiner Regierung zu erreichen und in Warschau den ersten Landtag zu versammeln unter ruhigen Bedingungen, die seine Arbeit nicht hindern. Ich erachte nach seiner Konstituierung meine Rolle als beendet. Ich bin glücklich, daß ich, treu meinem Soldaten schwur und meiner Überzeugung, meine Macht, die ich im Volle ausübe, dem Landtag zur Verfügung stellen kann. Ich erkläre hiermit, daß ich mein Amt als Chef des Staates in die Hände des Landtags-Marschalls niederlege.

Die Declaration des Chefs des Staates wurde mehrfach durch starken Beifall unterbrochen. Nachdem der Chef des Staates den Saal verlassen hat, verliest der Marschall den Dringlichkeitsantrag der Abgeordneten Korfanti, Witos, Daszyński, Stolarski, Ostaszewski und weit über hundert Geistlichen aller Parteien in der Angelegenheit des Verbleibens Josefs Pilsudskis im Amt.

Der Antrag lautet:

1. Der Landtag nimmt die Erklärung Josefs Pilsudskis entgegen, daß er die Gewalt des Chefs des Staates in die Hände des Landtags niedergelegt, und drückt ihm den Dank aus für seine mühevolle Ausübung des Amtes im Dienste des Vaterlandes.

II. Bis zur Feststellung des Teiles der Konstitution, die die prinzipiellen Vorgriffe über die Organisation der obersten Behörden im polnischen Staate bestimmt, vertraut der Landtag Josef Pilsudski die weitere Ausübung des Amtes des Chefs des Staates auf folgenden Grundsätzen an:

1. Die souveräne und gegebene Gewalt im polnischen Staate ist der verfassunggebende Landtag. Seine Gesetze erhält der Marschall des Landtags unter Gegenzeichnung des Ministerpräsidenten und des betreffenden Fachministers.

2. Der Chef des Staates ist der Vertreter des Staates und der Oberste Vollzieher der Beschlüsse des Landtags in zivilen und militärischen Angelegenheiten.

3. Der Chef des Staates beruft die Regierung nach Verhandlung mit dem Landtag.

4. Der Chef des Staates und die Regierung sind vor dem Landtag verantwortlich.

5. Jeder Staatsakt des Chefs des Staates muß die Unterschrift des betreffenden Ministers tragen.

Einer der Abgeordneten schlägt vor, den Antrag durch Auffassung anzunehmen, worauf sich auf die Bitte des Marschalls sämtliche Abgeordneten von den Sitzen erheben, zum Zeichen, daß sie den Antrag einstimmig annehmen. (Stürmischer Beifall.)

Der Marschall erucht den Sekretär Soltyk, den Chef des Staates wieder in den Saal zu bitten. Inzwischen hält er noch eine kurze Ansprache, in der er die Abgeordneten ermahnt, das Wohl des Landes über alles zu stellen.

Als Pilsudski den Saal betritt, erheben sich die Abgeordneten von den Sitzen und begrüßen den Landeskopf durch stürmischen Beifall. (Aufe: „Es lebe Josef Pilsudski!“)

Der Marschall: Kommandant Josef Pilsudski! Der gesetzgebende Landtag hat die Gewalt des Landeskopfes einstimmig wieder in seine Hände gelegt und ich wünsche, daß Du sie zum Wohle des Volkes und zum Ruhm des Vaterlandes verwahren mögest. (Beifall und Bravorufe.)

Der Landeskopf nimmt die Würde wieder an und hält unter allgemeinen Beifall eine Ansprache, in der er den Landtag auffordert, ihm in seiner schweren Aufgabe beizustehen.

„Dieser Krieg, dankt ich Ihnen, meine Herren, für die Ehre und den Besitz, durch den Sie die Oberste Macht wieder in meine Hände gelegt haben. Ich kann es Ihnen aber nicht verhehlen, daß Ihr Beifall im Widerspruch steht zu meinen Plänen. Ich halte die Absicht, nach Erfüllung meiner Aufgabe — die Einberufung des Landtags — meine Kraft und Energie ausschließlich militärischen Fragen zu widmen. Als gehorsamer Soldat führe ich mich indessen dem Beschuß der Volksvertretung und nehme das Amt an, das Sie mir übertragen. Ich danke Ihnen nochmals. (Aufe links: „Er lebe!“, lebhafte Beifall.)

Der Landeskopf verläßt unter lautem Beifall den Sitzungssaal.

Der Marschall: „Gestatten Sie, mein Herren, daß ich die Tagesordnung unterbreche, um die Vertreter der mit uns verbündeten Mächte zu begrüßen.“ (Beifall.) Der Marschall begrüßt einzeln die Vertreter der Vereinigten Staaten, Englands, Italiens und Frankreichs und sagt u. a., daß obgleich die Männer unseres Gefangenissen gefallen sind, sich über der Wiege des polnischen Staates von vier Seiten neue drohende Wölfe sammeln, und spricht die Hoffnung aus, daß diese durch einen mächtigen Westwind auseinander gesagt werden mögen. Der Energie der Ausländischen Mission haben wir es zu verdanken, daß unser Erbteil im Westen gewonnen war, weiterem Vergießen polnischen Blutes und Verwüstung polnischer Erde zu entgehen.

Als zweiter Punkt steht

die Erklärung des Ministerpräsidenten auf der Tagesordnung. Die Rede Paderewskis dauert etwa zwei Stunden.

Er spricht zunächst von den Gründen des Überfalls auf das Teschener Schlesien, von der Tätigkeit des früheren Kabinetts und meint auf den Mangel an Patriotismus bei allen diesen hin, die die Staatsanleihe nicht zeichnen wollten und es leider bis jetzt noch nicht getan haben. Das gegenwärtige Kabinett diene seiner Partei, sondern lediglich dem Vaterlande.

Paderewski spricht sodann von der Tätigkeit des Nationalkomitees in Paris, wobei er von der Linken mehrfach unterbrochen wird. Zu dieser gewandt, sagt er:

„Meine Herren: Ich spreche zu Ihnen in höchster Wertschätzung und bitte Sie daher, auch mir wenigstens ein klein wenig Achtsung zu erweisen.“ Das Nationalkomitee in Paris sei stets die politische Vertretung der Entente gegenüber gewesen, es habe sich aber niemals „polnische Regierung“ genannt.

Es strebe auch nach der Herrschaft im Lande nicht, es sei heute nichts weiter als eine polnische Delegation auf dem Friedenstisch, die dort im Namen der polnischen Regierung tätig ist.

„Eine der Hauptaufgaben dieses Komitees war die klare Bezeichnung der Stellungnahme Polens zu den Entente-Mächten und die Anknüpfung der allerherzlichsten und engsten Beziehungen zu allen verbündeten Völkern. Ich glaube, das ist ihm gelungen. Neuerdings fröhlich und freudig ist die Bildung der neuen Regierung von diesen Mächten, wie den Vereinigten Staaten, Frankreich, Italien, England und vor gestern auch von Rumänien, begrüßt worden. Die vier Großmächte haben eine Mission zu uns entsandt, deren ausdrückliche Aufgabe es ist, uns Hilfe zu bringen.“

Des weiteren teilte der Ministerpräsident mit, daß mehrere Waggons mit

Waffen und Munition bereits eingetroffen waren. Das amerikanische Kreuz habe Bandaröste und Arzneien für das polnische Heer geschiert.

Lebensmittel treffen in großen Mengen ein, weitere Vorräte folgen und wir dürfen ruhiger in die Zukunft blicken, wenn nicht ein Häuslein im Lande wäre, das die öffentliche Ordnung untergräßt.

Die Beziehungen zu unseren näheren Nachbarn erfordern heimliche Absichtsamkeit. Alle drei Teilungskräfte sind in sich zusammengezügzt. Endgültig zusammengebrochen ist Österreich. Was Deutschland anbetrifft, so

zweifelt er an die Aufrichtigkeit der deutschen Revolution und weist auf die Gefahr hin, die Polen vom Osten droht. Er befürchtet, daß auf den Trämmern des Bolschewismus nicht die Republik, sondern vielleicht irgend ein neues Zarenreich entstehen könnte. „Hunderttausende unserer Landsleute leben in Russland in Not, Elend und Furcht. Sie sind verwirrt und verloren. Die Städte Binsk, Minsk und Wilna sind in bolschewistischen Händen. Die Gefahr ist

drohend und groß. Hohes Haus! Polen muss eine große Armee verlangen.“
(Stürmischer Beifall zu Ehren der Armee).

Paderewski geht sodann auf die Lemberger Frage ein und erklärt, daß sich im Süden eine mächtige Feste der Freiheit, des polnischen Geistes und polnischen Denkens erhebe, das sei Lemberg.

Lemberg war polnisch, ist polnisch und wird polnisch bleiben.

Doch nicht Lemberg allein. Ich bin kein Imperialist, doch wünsche ich in Hinsicht auf die Einheit, Stärke und Sicherheit des Staates, allen die vollen bürgerlichen Rechte und Gleichheit zu erkennen, daß auf allem polnischen Boden in allen Almien, Gerichten und staatlichen Schulen die polnische Sprache gesprochen werden soll, bemerke jedoch, daß dort in den Ostmarken eine andere Ordnung der Dinge herrschen sollte. Dort wird man der Bevölkerung Glauben und Sitten nicht aufzwingen können. Der Redner hofft aber, daß die Völker, die sich früher an Polen anschließen, auch jetzt unter den Flügeln Polens Schutz suchen werden, man müsse ihnen nur die Brüderlichkeit entgegenstreben.

Zur Frage des Teschener Schlesiens und des

Überfalls der Tschechen auf Schlesien

übergehend, stellte der Ministerpräsident fest, daß den Tschechen ursprünglich das Glück außerordentlich hold gewesen sei. Da sie zu Beginn des Krieges nicht kämpfen wollten, ließen sie zu Tausenden zu den Russen über, verstanden es aber, dies in der Ententepresse zu ihren Gunsten auszunutzen, so daß sie die Lieblinge der Entente wurden. Es würde schlecht stehen um das Teschener Schlesien, wenn die Tschechen nicht den Fehler begangen hätten, die Provinz zu überfallen. Redner bedauert das Fehlen einer polnischen Armee und meint darauf hin, daß die Teilnehmer an der Friedenskonferenz einen Waffenstillstand in Schlesien beschlossen haben, um weitere Blutvergießen zu vermeiden, und zwar zu Bedingungen, die, wie jeder Kompromiß für beide Seiten nicht sonderlich angenehm sind. Es seien dies wieder nur vorläufige Bedingungen. Schließlich teilt Paderewski mit, daß der Teschener Volksrat wieder nach Teschen zurückgekehrt sei. (Die Linke unterrichtet den Redner und ruft: „Der Schlesische Volksrat ist wieder nach Bielitz geflohen, tschechische Artillerie ist in Teschen“!) Der Ministerpräsident meint, man müsse in Ruhe die Entscheidung des Friedenskongresses abwarten.

Zum Schlus erklärte Paderewski: Nach dem Beispiel des Staatschefs lege ich mein Amt in Ihre Hände nieder und erwarte weitere Befehle. Er spricht schließlich noch über

die nächsten Aufgaben der Regierung.

Eine dieser Aufgaben sei die Verbesserung des Loses der Arbeiter, eine weitere: die Stillung des Landhunders unserer Bauern. Er legt besonderen Nachdruck darauf, daß das freie Polen nur dann wirklich frei sein werde, wenn es Gerechtigkeit übt und wenn keiner in Polen Unrecht geschehen wird. Dem wiedergeborenen Polen müsse aber eine große und starke Armee gegeben werden. Es müsse mit den verschiedenen Benennungen unserer Streitkräfte ein Ende gemacht werden. Und deshalb wende ich mich in dieser Verneigung an Dich, hoher Landtag, und bitte und beschwöre Dich: beschließe sofort die allgemeine Neutralitätsausarbeitung. (Sämtliche Abgeordneten erheben sich bei diesen Worten von den Sitzen und spenden dem Ministerpräsidenten stürmischen Beifall.) Möge die Arme nur erst entstehen, Waffen, Munition, Kleider, Stiefel und Geld werden sich schon finden.“

Hierauf verliest der Marschall ein Telegramm aus Teschen, in dem gemeldet wird, daß die Tschechen den polnischen Teil Schlesiens nicht verlassen wollen und Truppen anstauen. Der Marschall überreichte diese Meldung dem Ministerpräsidenten Paderewski, damit er sich in dieser Angelegenheit mit der Ententemission verständige und die entsprechenden Schritte tue.

Endlich ergreift noch der Finanzminister Englisch zur wirtschaftlichen Lage Polens das Wort. (Naumangels wegen müssen wir die Ausführung Englisch für die nächste Ausgabe unseres Blattes zurückstellen.)

Hierauf werden einige Kommissionen, aus 30 und 15 Mitgliedern bestehend, gewählt, die sich auf Vorschlag des Marschalls innerhalb 24 Stunden zu konstituieren haben. Die Kommissionssitzungen sollen Dienstags, Mittwochs, Donnerstags und Freitagen stattfinden. Die Montage und Sonnabende sind freie Tage, um den Abgeordneten den Besuch ihrer Familien zu ermöglichen. Falls es sich als nötig erweist, sollen Montags und Sonnabends Plenarsitzungen stattfinden, jedoch ohne Abstimmungen, die auf die nächsten Sitzungen verlegt werden sollen. Ausnahmen sind zulässig.

Nächste Sitzung: Sonnabend vorm. 10 Uhr.

Das Kabinett Paderewski bleibt.

Warschau, 21. Febr. (P. A. T.)

Gestern abend überreichte Ministerpräsident Paderewski dem Landeschef die Demission des Kabinetts. Piłsudski lehnte, nachdem er sich mit dem Landtag in der Person des Marschalls Trompezyński verständigt hatte, die Demission ab und übertrug Paderewski und seinen Ministern die Weiterführung der Regierungsgeschäfte.

Lokales.

Lodz, den 22. Februar.

Die amerikanischen Lebensmittel sind da!

Der Loder Magistrat erhielt gestern die telefonische Nachricht aus Warschau, daß heute ein amerikanischer Lebensmitteltransport, bestehend aus 17 Waggonen Mehl, 12 Waggonen Schweinefleisch, 1 Waggons Milch und 12 Waggonen Öl, in Lodz eintreffen wird. Zwei weitere Waggonen Öl treffen später ein. Diese Lebensmittel sind bekanntlich ein Geschenk der amerikanischen Polen für unser Land und hauptsächlich für Kinderfürsorgeanstalten in Lodz und den Nachbarstädten bestimmt.

Eine Denkschrift der Loder Industriellen. Wie wir erfahren haben, haben die Loder Industriellen der Sondergesellschaft der Entente in Warschau eine eingehende Denkschrift über die Bedürfnisse der Loder Industrie zu ihrer Inbetriebsetzung überreicht.

Meldspflicht der Tierärzte. Alle diplomierten Veterinärärzte sind verpflichtet, sich sofort persönlich oder schriftlich dem Soldatenoffizier in ihrem Kreis zu melden. Die schriftlichen Anmeldungen müssen Vor- und Zuname, das Geburtsdatum, das Datum des Diploms, den Familiennamen (verheiratet oder unverheiratet), Witwer, Zahl der Kinder, gegenwärtige Stellung (freipraktizierend, Kreis- oder Stadtveterinär usw.) Spezialität, Diensttauglichkeit enthalten. Die in Lodz wohnenden gesetzspflichtigen Tierärzte, die das 45. Lebensjahr nicht überschritten haben, müssen sich bis zum 26. d. M. im Kreis-Ergänzungskommando (Passage Mener 9) melden, die auswärtigen bei den Soldatenoffizieren in Bielsz, Tuszyn, Łask oder Wreszyn bis zum 25. Februar. Am Donnerstag, den 27. Februar, findet um 3 Uhr nachmittags in der Passage Mener 9 die militärische Untersuchung der registrierten Tierärzte statt. Die tauglich Befindenden haben den telegraphischen Gesetzungsbefehl abzuhantzen. Die untauglichen werden noch einmal ärztlich untersucht werden. Im öffentlichen Dienste stehende gesetzspflichtige Tierärzte können auf Antrag des Veterinäramts des Ackerbauministeriums vom Militärdienst befreit werden.

Die Stadtverordnetenwahlen.

Nur noch Stunden trennen uns vom Wahltag. Wir haben Zeit gehabt, die Programme der Wahlvereinigungen zu studieren und uns über die Männer zu informieren, die in die Stadtverwaltung gewählt werden sollen. Wenn wir morgen vor die Wahlurne treten, so darf es keinen deutschen Wähler geben, der sich seiner Handlung nicht durchaus bewußt ist. Jeder muß wissen, nem er seine Stimme gibt, und ob die betreffenden Männer seine Interessen auch wirklich vertreten können und wollen. Das keine einzige Stimme verloren gehen darf, des sind wir uns alle durchaus bewußt. Darum fehle morgen niemand im Wahllokal, um seine Pflicht gegenüber seinen Wahlgenossen zu erfüllen.

Das Ministerium des Innern setzte den Loder Volkskommissar davon in Kenntnis, daß alle Wahlversammlungen gestattet sind. Die Veranstalter müssen die Versammlungen lediglich bei der Polizei anmelden.

Der Ausschuss der Wählervereinigung deutschsprechender körperlicher und geistiger Arbeiter (Liste Nr. 3) erfuhr hierdurch diejenigen Damen und Herren, welche am Wahltag, Sonntag, den 23. Februar, für die Vereinigung die Funktionen einer Vertrauensperson ausüben müssen, sich heute von 9 Uhr morgens bis 1 Uhr nachmittags in dem Lokale des Ausschusses, Glownastraße 19, melden zu wollen. Außerdem können sich noch Personen melden, die am Wahltag Agitation treiben wollen. Die mit der Agitation beauftragten Personen wollen sich ebenfalls bereits im Lokale des Ausschusses heute von 9 Uhr morgens bis 1 Uhr nachmittags einfinden.

Aus der Untersuchungshaft entlassen wurden vorgestern nachmittag die Herren Alexis Birkler und Johann Spikenpfeil, weil gegen sie kein Anklagematerial erbracht werden konnte.

Vorwahlversammlung. Die gestrige Vorwahlversammlung der Partei deutsch-polnischer Demokraten wurde um 1/2 Uhr nachmittags von Herrn Wende eröffnet. In seiner Ansprache wies er darauf hin, daß jeder Anwesende das Recht habe, das Wort zu ergreifen. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung wurde das Antworttelegramm des Landtagsmarschalls Trompezyński auf die Begrüßungsdepeche der Partei verlesen. Der erste Redner, Herr Bühle sprach über Kommunalpolitik. Herr Jarisch befasste sich mit der Steuerfrage. Frau Stiller, die ihre Milschwestern zum Besuch von Fachschulen aufforderte, Herr Rzeżacz wünschte, daß auch die Interessen der Angestellten im Stadtparlament vertreten werden. Herr Habermann, der jetzt das Wort ergreifen sollte, verzichtete darauf. Frau Namisch, die über Wohlthätigkeit sprach, forderte die Frauen zum Eintritt in das polnische Rotkreuz als Krankenpflegerin auf. Die Devise der nächsten Rednerin, Frau

Lütchen, lautete: Arbeiten und nicht verzweifeln. Herr Wende, der sich gegen die Öffranten wendet, war dafür, daß auch die deutsche Sprache gepflegt werden müsse, doch dürfe sie nicht zu Germanisationszwecken benutzt werden. Herr Habermann, der sich nun doch entschlossen hatte, das Wort zu ergreifen, befaßte sich mit der deutschen Nationalversammlung und zitierte das Wort Ulands, daß jeder mit einem Trocken demokratischen Oels gesalbt sein müsse. Verschiedene Redner wurden wiederholt durch Zwischenrufe unterbrochen. Gleich zu Beginn der Versammlung hatte sich Fr. Bayer und die Herren Fries, Oberlehrer Fischer u. a. zum Wort gemeldet. Trotz der Zusicherung, jeden Teilnehmer an der Versammlung sprechen zu lassen, wurde Herr Fries, ein in Lodz wohlbekannter und geschätzter Herr, sowie die anderen nicht zum Wort zugelassen. Obwohl die Versammelten Herren Fries beim Betreten des Rednerpodiums begeistert begrüßt, verlöschten die Versammlungsleiter das Licht. Die Verweigerung des Wortes wurde damit begründet, daß die Redner einer gegnerischen Partei angehören.

Wie Herr Fries uns mitteilt, beabsichtigt er den Vorsitz seiner gestern nicht gehaltenen Rede in der „L. F. P.“ zu veröffentlichen.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet am Dienstag, den 25. Februar, statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Angelegenheiten: Mitteilungen, Anträge: Dr. Rosenblatz und Gessner in der Angelegenheit der Massenrevision in der Altstadt; Dr. Sachs u. Gen. auf Aufhebung der Beschlagnahme der nicht rationierten Waren und Wiederherstellung des freien Handels; des Magistrats auf Erhöhung des Gehalts der Lehrer der klassischen städtischen Schulen und des polnischen Lehrerseminars; des Magistrats auf Bevollmächtigung einer einmaligen Unterführung in der Höhe von 80 000 M. bis zum 1. April 1919 an die freiwillige Feuerwehr; des Magistrats in Angelegenheit der Budgetüberschreitungen im Verwaltungsjahr 1918/19; der Arbeitskommission in der Frage der Hilfslehrer; Bericht der gemischten Kommission für die Ausarbeitung eines Ortsstatuts zur Einführung des Schulzuges in Lodz; Antrag der Stabiv. Herz u. Gen. über Veranlagung eines Alkoholeverbots; Antrag der Stadt. Raczyński u. Gen. auf Eröffnung eines städtischen Gymnasiums; Antrag der Stabiv. Jahrblum u. Gen. in Angelegenheit der Strafen, die von der Staatspolizei für das Aufhängen von Schildern mit jüdischen Aufschriften auferlegt wurden; Antrag des Stabiv. Wolejczyński auf Erhöhung der einmaligen Teuerungsablage für die Handarbeitslehrerinnen von 125 M. auf 250 M.; Antrag der Stabiv. Berman u. Gen. auf entsprechende Versorgung der Bevölkerung und der Spitäler mit Kartoffeln.

ak. Der Frühling kommt... Er naht der junge Lenz. Doch nicht die linde Lust ist es, die ihn ankündigt, oder der fröhliche Gesang der Vögel; das sicherste Zeichen, daß des Winters Macht gebrochen und der Frühling im Anzuge ist, geben uns unsere Loder Jungen. Sie stehen an den Strassencken und — lässen. Und wenn wieder geläutet wird, dann ist der Frühling nicht mehr weit.

Die Folgen der Fahrpreiserhöhung. Die kürzlich vorgenommene Erhöhung der Fahrpreise auf den Loder elektrischen Zufuhrbahnen hat eine wesentliche Abnahme des Personenvorfahrs herverursacht. Man muß damit rechnen, daß sich auch der Verkehr auf der Loder elektrischen Straßenbahn durch den beschlossenen erhöhten Tarif bedeutend verringern wird.

Neue Zufuhrbahnen. Um den Arbeitslosen Beschäftigung zu geben, wird die Verwaltung der Loder elektrischen Zufuhrbahnen im Frühling mit den Arbeiten zur Errichtung von neuen Bahnhöfen nach Łask, Zduńska-Wola, Brzeziny und Petrikau beginnen. Hierbei werden etwa 400 Personen Arbeit finden.

Der musikalisch-dramatische Unterhaltungstagabend, den der Deutsche Schul- und Bildungsverein für heut angekündigt hatte, muß aus vom Verein unabhängigen Gründen verschoben werden; er soll am fünften Sonnabend stattfinden. Näheres darüber folgt bald.

Der Familienabend des evang.-lutherischen Junglingsvereins der St. Trinitatis-Gemeinde, der am morgigen Sonntag um 7 Uhr abends im Lokale des Musikvereins „Hasomir“, Kościuszko-Allee (Promenade) 21 stattfindet, wird den Besuchern einen Überblick über die Tätigkeit unserer Junglinge geben. Die Leitung hat sich Mühe gegeben, den Besuchern dieses Abends nur Gutes zu bieten. Es sind vorgesehen: Vorträge, Gedichte, Chorgesänge sowie Musikkonzerte, die von bekannten Loder Künstlern aufgeführt werden. Der Verein hofft, daß es ihm vergönnt sein wird, wieder einen vollen Saal zu sehen.

Streit der Fleischergesellen. Seit vorgestern streiten die Loder Fleischergesellen, da ihre Forderungen von den Fleischermeistern nicht berücksichtigt wurden.

Gegen den Streit der Haushälter. Wie aus einer Bekanntmachung des Polizeichefs B. Brożek im Anzeigeteil dieser Ausgabe hervorgeht, wird vonseiten der Sicherheitsorgane das Vorgehen einer Gruppe der Haushälter, die mit ihrer wirtschaftlichen Lage nicht zufrieden und demzufolge in den Ausland getreten sind, missbilligt. Es heißt weiter: Im Interesse der Gesundheit, der Sicherheit des Besitzes und der Feuergefahr müssen die Haushaltswohner mit Wasser versorgt sein, ist die Ausschaltung der Beleuchtung verboten und

das Schließen und Dessen der Tore muss in normaler Weise vor sich gehen. Ausschreibungen sind in den Kommissariaten zu melden. Gegen die Schulden werden polizeiliche Strafmaßnahmen angewendet werden.

Registrierung der Aktiengesellschaften. Das Ministerium für Handel und Industrie teilt folgende Vorschriften zur Anmeldung der Aktiengesellschaften mit: 1) Aktien-, oder Kredit- und Versicherungsgesellschaften, die in dem früheren russischen und österreichischen Gebiet ihre Tätigkeit ausüben oder dasselbe ihren Sitz haben, müssen bis zum 25. März in der Rechtsabteilung des Ministeriums für Handel und Industrie (Warschau, Podolska, 10) ihre Statuten, die Beweise ihrer Besitztum und Geschäftsbücher aus den Jahren 1914 bis 1918 bzw. 1913/14 bis 1917/18 einreichen. 2) Ausländische Aktiengesellschaften, die weiterhin auf dem Gebiet des polnischen Staates tätig sein wollen, müssen bis zum genannten Termin der Rechtsabteilung des erwähnten Ministeriums, ein diesbezügliches Gesuch einreichen, mit Beifügung der Rechtsstitel auf Grund derer sie bis jetzt ihre Tätigkeit ausüben.

Für die hinterbliebenen des Polizeibeamten Ruskowski

find uns auf unseren Aufruf hin noch nachstehende Gaben zugegangen:

Von Herrn R. Anstadt in Radogosz M. 20.— Mit den bisherigen. Ab. 100.— u. M. 774.98

Zusammen Ab. 100.— u. M. 794.98

Herzlichen Dank! Zur Annahme weiterer Spenden sind wir gern bereit.

Eingesandt.

Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir Anträge unserer Leser, auch wenn diese mit der Richtung unseres Blattes nicht übereinstimmen.

Wir erhielten am Donnerstag nachstehendes Eingesandt mit der ausdrücklichen Bitte, es am Sonnabend zu veröffentlichen, was wir hiermit tun.

Die Schriftleitung.

Der Vorstand des Loder Männergesangsvereins schreibt:

Der tief bedauerliche Vorfall, welcher sich bei Gelegenheit einer im Saale unseres Vereinshauses am 9. d. M. stattgehabten Wahlversammlung ereignet hat und welchem bekanntlich das Leben des Polizeibeamten Herrn Ruskowski zum Opfer fiel, hat in der öffentlichen Meinung zu Kommentaren geführt, in welchen das Verbreten zu Tage trat, unser Verein in irgendeiner Weise als mutschuldig an dem bezeichneten Vorfall hinzutreten.

Wir haben es im Bewußtsein unserer absoluten Unbedingtheit an der Angelegenheit bisher vermieden, zu diesen Bestrebungen öffentlich Stellung zu nehmen. Wir hatten das Vertrauen zu der Unparteilichkeit und dem Gerechtigkeitsgefühl unserer Wilbürger jeder Nationalität, auf deren gute Meinung wir Wert legen, daß sie diese Bestrebungen als das bezeichnen würden, was sie ihrer ganzen Tendenz nach nur sein könnten, nämlich die öffentliche Meinung zu vergissen und gegen uns einzunehmen.

Aus verschiedenen Vorkommissionen und Anträgen haben wir aber die Neberzeugung gewonnen müssen, daß das lateinische Wort „Semper aliquid haec est“ d. h. irgend etwas wird schon hängen bleiben, auch in diesem Falle Gelung erlangt hat.

Wir sehen uns deshalb gezwungen, der Offenlichkeit die folgenden Tatsachen zu unterbreiten:

Unser Vereinshaus in der Petrikauer Str. 245 besitzt einen Konzertsaal, welcher von uns an Interessenten jeweils vermietet wird. Wir nehmen dabei selbstverständlich keine Rücksicht auf die Nationalität des betreffenden Mieters, uns genügt es, wenn die Persönlichkeit oder Körperschaft der mieternden Partei eine einwandfrei ist. Wir haben z. B. unsern Saal in der Zeit vom 9. Februar dieses Jahres 43 Mal vermietet, darunter 18 Mal an polnische Vereine oder Versammlungen, 3 Mal an jüdische und 2 Mal an deutsche. Wahlversammlungen fanden im Januar/Februar 10 statt, davon waren 6 polnische und 4 deutsche.

Für den 9. Februar hatte die Partei der deutschen körperlichen und geistigen Arbeiter den Saal ordnungsmäßig gemietet und war also auch für diesen Abend Eigentümer desselben. Wir hatten an dieser Wahlversammlung kein weiteres Interesse als das Inkasso unserer Miete und müssen es als eine Frivolität ohne Gleichen bezeichnen, wenn unser Verein als mutschuldig an einem Vorfall hingestellt wird, der sich in einem von ihm vermieteten Raum ereignete.

Unser Verein hat sich in den 73 Jahren seines Bestehens niemals mit Politik befaßt, seine Aufgabe ist er stets nur in der Pflege des Liedes und der Geselligkeit erblieben und betätigt. Mit den Behörden und den christlichen Vereinen haben wir stets auf freundschaftlichem Fuße gestanden, auch mit den polnischen Gelangvereinen, mit denen gemeinsam wir häufig unsere Leistungen in den Dienst der Wohltätigkeit gestellt haben.

Auf dem am 18. d. M. stattgehabten Versammlung unserer aktiven Mitglieder wurde auf Antrag des Vorsitzenden beschlossen, zum Zeichen der Trauer die Singblume nicht stattfinden zu lassen. Das Abendessen des Vereinlichen wurde durch Erheben von den Eltern geehrt.

Der Vorstand des Loder Männer-Gesang-Vereins

S. A.: A. Schülde.

Theater und Konzerte.

Kinoteater. Uns wird geschildert: Gente, nachmittags 3 Uhr, geht der beliebte Schauspieler "Schauspieler" um die Erde in 40 Tagen" auf. Dieses Jubiläum soll als Ehrenabend für den Direktor Walter Wollermann als Autor und Künstler gefeiert werden. Am Sonntag, nachmittags 3 Uhr gelang die letzte Operette "Glücksschwalben" zu 5 Einheitspreisen zur Aufführung. Abends 7 Uhr findet in einer vollständigen Neueröffnung als Erstaufführung die endgültige Vorstellung der russischen Operette "Der fidele Bauer" statt, wunder Sonntagsabendern eine Abwechslung zu bieten. Kartenvorverkauf täglich.

Kinoteater "Luna". Ein Film mit dem Titel „die Geliebte“ ist das Hauptstück im Kinoteater „Luna“. Es ist ein lärmhaftes Drama aus der ungarischen Landeskultur, das man auch die viel sinnere, der psychologischen Betrachtung entsprungene Bezeichnung „Das schwächere Geschlecht“ beilegen könnte. Denn machlos wird die Mutter der Gräfin sowie auch die liebende Tochter sobald der erwähnte Sohn und Ehe des Hauses in ihre Nähe kommt. Beide fallen seiner Dämonie zum Opfer. Die vielen starken Momente, die elegante, stilvolle Ausstattung und die herzlichen landesästhetischen Szenerien lassen manche technische Ungenügungen nicht sonderlich hervortreten und verbürgen zugleich mit den beiden Hauptdarstellern Kamilla Hollan und Norbert Dan, die mit Recht als temperamentvolle Schauspieler zu bezeichnen sind, den großen Erfolg, dessen sich der Film bei dem Lodzer Kinopublikum erfreut. Außer Programm wird eine nicht besonders gelungene Lichtbilderaufnahme von den Eröffnungsfeierlichkeiten des polnischen Landtags gezeigt.

E. V.

Aus der Umgegend.

Pabianice. Wohltätigkeitsverkauf. Der Pabianicer Evangelische Frauenverein veranstaltet am Sonntag im Saale des Turnvereins einen „Fahrradmarathon“. Der Preis von den Eintrittskarten ist für die Verteidiger der Landesgrenzen bestimmt. Das Unterhaltungsprogramm besteht aus: Gesang- und humoristischen Vorträgen, turnerischen Vorführungen und verschiedenen Überraschungen, wie Luftschiff, Fischzieh, Drahtzieh u. a. m. Zum Verkauf gelangen in reicher Auswahl: Handarbeiten, Blumen, Schürzen, Strümpfe und dergleichen. Ein reichausgestattetes Buffet befindet sich am Platze. Zum Tanz spielt das Quartett des Herrn Techner auf. Beginn um 3 Uhr nachmittags. Der Eintritt kostet für Erwachsene 2 M., für Kinder 50 Pf.

Letzte Nachrichten.

Ein Dementi.

Warschau, 20. Februar. (P. A. T.) Der Kurier Warszawski" erfährt von gut unterrichteter Seite, daß die von einigen polnischen Blättern über einen angeblichen Vertrag der Ententemission mit den Ukrainer über eine Demarkationslinie an der galizischen Front, ferner die Nachrichten, daß General Barthélémy die Linie der Wereszczycia vorgeschlagen habe, völlig unbegründet seien.

Die amerikanische Lebensmittelkommission.

Posen, 21. Februar. (P. A. T.) Heute früh ist hier die amerikanische Lebensmittelkommission eingetroffen, an deren Spitze das Mitglied der Ententemission in Warschau, Oberst Grove, steht.

Die englische Wirtschaftskommission.

Krakau, 21. Februar. (P. A. T.) Blätter meldenden aufgabe, wird die englische Wirtschaftskommission die am 19. d. Monats in Krakau weilte und nach Warschau weiterreist, längere Zeit (wahrscheinlich 4 Wochen) in Polen bleiben.

Głombinski in Bukarest.

Warschau, 20. Februar. (P. A. T.) Der „Przealond Poranny“ erfährt, daß der Abgeordnete Głombinski in wichtiger diplomatischer Mission in Bukarest weilte. Diese Mission soll angeblich von einem vollen Erfolg gekrönt gewesen sein.

Ein Referat Korsantys.

Warschau, 20. Februar. (P. A. T.) Aus diplomatischen Kreisen erfahren wir: Korsanty hat in einer Sitzung der Koalitionsmission in Warschau ein Referat über die Lage in der ehemaligen preußischen Provinz verlesen. In demselben führte er die Notwendigkeit an, die Deutschen dahin zu bewegen, die feindliche Aktion gegen die Polen einzustellen und die Demarkationslinie festzulegen. Die Chefs aller vier Missionen haben sofort nach der Kenntnisnahme des Referats an ihre Regierungen telegraphiert, damit diese die polnischen Forderungen unterstützen. Heute überreichte in einer Versammlung der Mission, die der Botschafter Noubens leitete, Korsanty den Missionen die Referate in englischer und französischer Sprache.

Przemysł-Lemberg.

Przemysł, 21. Februar. (P. A. T.) Da die Eisenbahnzüge auf der Linie Przemysł-Lemberg ständig beschossen werden, wurde der Personenzugverkehr auf dieser Linie eingestellt.

Tschechischer Terror in Schlesien.

Krakau, 21. Februar. (P. A. T.) Von der behördlichen Kommission wird gemeldet: Der tschechische Terror in Schlesien verstärkt sich immer mehr. Die Strafen Gefechts werden von tschechischem Militär belegt, die keinen in die Stadt hinein, noch aus der Stadt hinaus lassen. Die Mitglieder des tschechischen Volksrats, die nach Tschechien gefahren sind, um an den Arbeiten der Koalitionsmiliz teilzunehmen, werden sorgfältig bewacht und dürfen die Stadt nicht verlassen. Die Blätter melden, daß die Tschechen Truppen zusammenziehen und die Front verstärken. Die Koalitionsmission ist heute nach Bielsk abgereist.

Schwarz-Rot-Gold.

Berlin, 21. Februar. (P. A. T.) Der Staatenausschuß hat beschlossen, daß die demokratischen Farben vom Jahre 1848, b. h. Schwarz-Rot-Gold, die Landessfarben des Deutschen Reiches sein sollen.

Niederlage der Spartaciaden.

Elberfeld, 21. Februar. (P. A. T.) Regierungstruppen unterdrücken hier den Aufstand der Kommunisten. Die Versuche der Spartaciaden, einen Generalstreik zu inszenieren, mißlang.

Posen, 21. Februar. (P. A. T.) Die deutsche Regierung beschließt 30.000 Mann gegen die Kommunisten im Ruhrgebiet zu mobilisieren.

Clemenceaus Besinden.

Paris, 21. Februar. (P. A. T.) Neuesten Nachrichten zufolge, ist das Besinden Clemenceaus zu Friede und Friede. Es wurden Beileidskunden gebraucht der Vertreter der Verbündeten im Hause des Ministers abgegeben. Auch Lautring besuchte den Ministerpräsidenten. Als Wilson vom Altenrat auf Clemenceau Nachricht erhalten hatte, rückte er vom „George Washington“ aus ein Telegramm folgenden Inhalts an Lautring: „Bitte Herru Clemenceau meine allerherzlichste Sympathie und meine Freude anlässlich seiner Rettung aus Todesgefahr zu übermitteln. Ich hoffe, daß die Nachricht von seiner leichten Verbindung wirklich wahr ist. Ich war tief ergriffen von der Nachricht über das Attentat.“

Janin — Oberbefehlshaber der Entente-truppen in Russland.

Paris, 21. Februar. (P. A. T.) „Journal“ meldet, daß der französische General Janin vom Entente-Kommando in Russland und Sibirien zum Oberbefehlshaber der vereinigten englischen, französischen, italienischen, polnischen, rumänischen, serbischen, tschechoslowakischen und südslawischen Armeen berufen wurde, die Reserven in England operieren.

Die Bolschewiki.

Moskau, 21. Februar. (P. A. T.) Bolschewistischer Heeresbericht. Im Bezirk von Breslau (Breslau) rücken unsere Truppen, hartnäckig kämpfend, vor. Sie haben eine Reihe von Dörfern westlich der Station Iworsk besetzt, wobei Gefangene gemacht, sowie Maschinengewehre und viel Munition erbeutet wurde. Bei Wolmar dauert der Kampf an. In der Richtung auf Kobryn griff eine starke Abteilung polnischer Legionäre in deutschen Uniformen unsere Stellung an der Linie Kobryn-Pinst an. Mit Hilfe eines Panzerzuges setzten sich die Legionäre in den Besitz von Trohischin und Janow. Die meiste russische Rot Garde räumte die Station Zuchnowicze und zog sich in der Richtung auf Nowo zurück. Sie hat nach hartnäckigem Kampf Kostopol wiederum besetzt. Im Donezgebiet besiegte sie Bobrowsko.

Paris, 21. Februar. (P. A. T.) Seit einigen Tagen weilt hier der Ministerpräsident der Archangelsker Regierung Tschakowsky, der Ausschlag erklärte, daß die Bolschewiki nicht als politische Partei, sondern als eine Bande von Groberen anzusehen sei, die ebenso regieren, wie die Deutschen in Belgien regierten. Sie erhalten sich nur durch Gewalt am Anderen und versetzen den

Staat, den Bürgerkrieg weiter zu erhalten. Sie verwerfen das Programm Wilsons.

Kopenhagen, 21. Februar. (P. A. T.) Die Sovjetregierung beschließt die Arbeit und Arbeiterinnen der Pulloverwerke der Unterstützung der Spionage zu gunsten Englands. Der Grund sei in der Sabotage und in den Ausschlägen zu suchen, die legtens an der Tagessordnung waren.

Aus Petersburg wird die Bildung einer Partei zur Verteidigung des Nordgebietes gegen die Entente gemeldet. An der Spitze der Partei steht Sinowjew. Er besitzt weitgehende Vollmachten.

Warschau, 21. Februar. (P. A. T.) Im heutigen Generalstabsbericht heißt es u. a. daß Teile der Heeresgruppe des Generals Waszkiewicz bei Domroza (35 km östlich Grodno) mit bolschewistischen Truppen zusammengetragen seien.

Wiederaufnahme des Postverkehrs.

Washington, 21. Februar. (P. A. T.) „Evening Sun“ meldet, daß das staatliche Postdepartement Schritte eingeleitet habe, um den Postverkehr mit allen europäischen Staaten wieder aufzunehmen. Es sollen bereits Postfischen aus den Vereinigten Staaten nach Augsburg, Elsass-Lothringen, Serbien, Rumänien, Bulgarien und Finnland abgeschickt werden können. Die Aufnahme des Postverkehrs mit den Tschechoslowaken und Kroaten wird deshalb verzögert werden müssen, weil man nicht weiß, wer dort regiert. Mit den deutschen Häfen wird der Postverkehr wahrscheinlich in den nächsten Wochen aufgenommen werden, ebenso mit den russischen Häfen.

Herausgeber und verantwortlicher Schriftsteller: Hans Kriese, Lod.

Druck: „Lodzer Freie Presse“, Petrikauer Straße 88

Thalia - Theater

Direktion: T. Wohrmann

Sonnabend, den 22. Februar 1919,
nachmittags 3 Uhr
3 Einheitspreise: M. 3, 2, 1,50, 1,00 u. 50 Pf.

777:10

Sowohl in 3 Akten von Schwarz und Matthes.

Abends 7 Uhr: 25. Jubiläum!

„Die Reise um die Erde in 40 Tagen“
Große Ausstattungsszene mit Tanz und Gesang in 14 Bildern nach Jules Verne, von Walter Wassermann.

Sonntag, den 23. Februar 1919:

Nachmittags 3 Uhr.
3 Einheitspreise: M. 3, 2, 1,50, 1,00 u. 50 Pf.

„Glücksschwalben“

(Wo die Schwalben nisten . . .)
Operette in einem Vorpiel und 4 Akten von Kosiner und Loritz, Mußl von Paul Linde.

Abends 7 Uhr: Erstaufführung!

„Der fidele Bauer“
Operette in 1 Vorpiel und 2 Akten von Victor Leon.

Mußl von L. Hall.

Vorlesevorverkauf täglich.

25.

Wenderungshafer

werden verschiedene Möbel verkauft, Petrikauer Str. 184.

Wohnung 9. 60c

Anzüge, Mützen, Bett- und Unterwäsche, Jederzeit,

Decken, Gardinen, Bilder,

große Nachschub in häufig, Möbel,

Preiszahl 85. W. 17. 640

25.

Möbel

Bedienstet mit Matratzen, Schränke

etc. Süßig., Ottomane, Truhen

Sofas, Auten mit billig zu ver-

kaufen. Karola 8. W. 14.

linke Offizaine, 1. Stock. 640

25.

Unmöbl. Zimmer

wegzugschal zu verkaufen.

Espresso-Einrichtung (Ecke),

Salon-Einrichtung schwere

geeignet für Kabinett, sowie ver-

schiedene andere Gelegenheiten.

Torgau 78. W. 4. 608

25.

Blatz!

Blatz!

mit kleinem, massivem Häuschen

und großem, hellen Schuppen, dicht

gelegen am Rada-Berg, ist billig

zu verkaufen. Zu ertragen Wul-

czan-Straße, 72. Wohn. 35.

25.

Jalousien-Gurte

zu haben auf Lager.

Rozwadzka-Straße Nr. 5.

Grotz, Wohnung 22. 25.

25.

Alte Münzen

und Münzsammlung für

Antiquar. Dlugi 103. W. 11.

25.

Wählet Liste Nr. 31

Die Deutsche Volkspartei hat für die Wahlen in die Stadtverwaltung keine eigene Kandidatenliste aufgestellt, sondern sich mit der „Vereinigung deutschsprechender körperlicher und geistiger Arbeiter“ verbunden und die von diesem Wahlausschuß aufgestellte Liste gutgeheißen. Es werden daher alle Volksgenossen und Volksgenossinnen, denen das Wohl unserer deutschen städtischen Bevölkerung am Herzen liegt, gebeten, wie ein Mann für die Wahlliste Nr. 3 zu stimmen.

243

NO 3

NO 3



Am Freitag, den 21. Februar, früh 11 Uhr, verschied nach langem Krankenlager unser lieber

Karl Ludwig Wahlmann

im Alter von 58 Jahren. Die Beerdigung des teuren Entschlafenen findet am Sonntag, den 23. Februar, nachmittags 3 Uhr in Bzierz, von der Leichenhalle des evangelischen Friedhofes, aus statt.

651

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Lodzer Sport- und Turnverein
Sonntag, den 23. Februar 1919, in der Turnhalle,
Jakutna-Straße Nr. 82, um 2 Uhr nachmittags:
Generalversammlung

aller Mitglieder zwecks Beratung über die Wiederaufnahme der Tätigkeit nach 5-jähriger Pause, Durchführung der Abrechnungen über den Turnhallenbau, Wahl einer neuen Verwaltung und Amtseize.

Um vollständiges Erscheinen bitten

die Verwaltung.

Amerikanische Bar

Am Sonnabend, den 22. d. M., findet die Eröffnung der Amerikanischen Bar in der Sienkiewicstr. 40 statt.

Das Buffet ist mit kalten und heißen Speisen sowie allen beliebten u. ausländischen Getränken reich versehen. Die vortreffliche Küche steht unter der persönlichen Leitung der langjährigen Besitzerin der „Amerikanischen Bar“ in Odessa.

Dankbarkeitsschall

M. Tomaszewska.

Heil-Anstalt

Bzierska-Straße 17, b. Kirchenplatz.

9-10 Augentranstheilen Dr. Goldstein-Pollak.
10-11 Innere und Kindertranstheilen Dr. Nosenzweig.
11-12 Innere und Nerventranstheilen Dr. Justmann.
12-1 Frauentranstheilen und Geburtshilfe Dr. Pawietz.
1-2 Herz- und Lungentranstheilen Dr. Weinberg.
2-3 Haut- und Geschlechtstranstheilen Dr. Roschner.
3-4 Chirurgische Krontheilen Dr. Goldmann.
4-5 Herz- und Lungentranstheilen Dr. Weinberg.
5-6 Ohren-, Nasen- und Halstranstheilen Dr. Natoszewski Jr.
6-7 Innere und Nerventranstheilen Dr. Justmann.

Bisiten in der Heilanstalt 3.— Platz, für besondere Ein-
griffe, Operation nach Vereinbarung.

634

Wiener Zahnärztliche Klinik, Nawrotstr. 4

Zahnärzte, Nervenärzte und Böhrer durch Anwendung von allerneuesten Mitteln, garantiert ganz ohne Schmerzen — zu sehr billigen Preisen. — Borzellen, Goldketten und künstliche Zahne nach den neuesten Systemen.

Wiener

Zahnärztliche Klinik, Nawrotstr. 4

Zahnärzte, Nervenärzte und Böhrer durch Anwendung von allerneuesten Mitteln, garantiert ganz ohne Schmerzen — zu sehr billigen Preisen. — Borzellen, Goldketten und künstliche Zahne nach den neuesten Systemen.

Spezialarzt

D. L. Prybulski, awazka 1 (Schreibers-Neubau), kau- und venerische Krankheiten und Männerkrankheiten. Sonntags 9-10 u. 4-8 Uhr. Damen 9-6 Uhr.

Dr. med. W. Kotzin

Petrifauer Straße 71. Eine ausgebildete 652 Krankenschwester sucht Stellung im privaten Hause als Pflegerin oder Erzieherin. Offerten um „Krankenschwester“ an die Exp. dieses Blattes.

Zahnarzt

B. Czudnowska zurückgesetzt aus Moskau möglichst von 10-11 und von 4-6 Uhr. Petrifauer Straße 87, 2. Stock.

Bürogelehrte

Magister N. Schatz Seite 653. Petrifauer 37. Bürogebäude, neben dem technischen Horn. Antwort usw.

LODZER TRANSPORT-GESELLSCHAFT

S. BIRŽ & Co.

Inhaber: S. BIRŽ & Gebrüder A. & M. KAUFMAN

Lodz: Petrikauer Strasse Nr. 22

Warschau: Leschno-Strasse Nr. 2

Übernimmt sämtliche Transporte mit und ohne Versicherung wie auch die Erledigung der Ausfahrscheine.

Eigene Lagerräume.

252

Paul Kühn, Karola 8.

Lehranstalt für prakt. Handelskunde

Polnisch und deutsche

Dopp. Buchführung, Stenographie,

Fabrikbetrieb, Maschinen,

Bankbetrieb, Schreiben,

Geschäftsschrift.

= Polnisch, Deutsch, Englisch, Französisch.

Vereinigung deutscher körperlicher und geistiger Arbeiter der Stadt Lodz.

An die deutschen Arbeiter und Bürger der Stadt Lodz!

Der Tag, an dem darüber entschieden wird, wer künftig die Geschichte unserer Stadt leiten soll, ist herangerückt. Am Sonntag, den 23. Februar, finden die Stadtvorordnetenwahlen statt.

Augen auf und Ohren auf!

Es ist wertvoll zu sehen und zu hören, wie „große Leute“, die den Arbeiter, Angestellten und kleinen Bürger, den Lehrer, den Handwerker und „Buben“-Besitzer sonst gleich nichts achteten, nun plötzlich zu Volksfreunden werden!

Es ist wertvoll zu sehen und zu hören, sagen wir noch einmal, wie eine **Deutsch-Polnische Demokratische Partei** entstanden ist und unter jenen Lodzer Deutschen arbeitet, die sich für „gebildeter“ und „besser“ halten als die unreisen, plebejischen anderen, obwohl sie in Wahrheit um nichts „gebildeter“, höchstens eingebildeter sind, obwohl sie in Wahrheit nicht „besser“, allenfalls vermögender sind, wie im Lodz der Vorkriegszeit der Reichste ja immer der Beste und Edelste, der Wohlthäter war!

Lassen wir diese Leute den polnischen Parteien oder den deutsch-polnischen Demokraten, die ebensolche Demokraten sind wie die polnischen Nationaldemokraten, die gewiß von den Allerwenigsten als die richtigen Vertreter der Arbeiter und kleinen Bürger betrachtet werden!

Augen auf und Ohren auf!

Wer ist es, du deutscher Arbeiter und Angestellter, der deine Interessen vertreten kann? Eine Partei des Besitzes und des erberechtigten Bürgerstolzes? Gewiß nicht!

Und du, kleiner Handwerker, Geschäftsmann und Hausbesitzer, geht es dir nicht ähnlich wie dem Arbeiter und Angestellten?

Wer wird im Stadtparlament dafür eintreten, daß ihr deutschen Arbeiter und Angestellten, und auch ihr deutscher Handwerker, gleich behandelt werden, wie die anderen, daß ihr bei der Ausstellung von Kräften für dieses oder jenes Amt, diese oder jene Arbeit, daß ihr bei der Vergabeung dieses oder jenes städtischen Auftrages nicht abgewiesen werdet, weil ihr Deutscher Herkunft und vielleicht evangelischer Konfession seid? Wer wird Interesse daran haben, zu protestieren, wenn auf unschöne Weise der so viel gerühmte Grundsatz der Gleichberechtigung aller Bürger, der hohen Toleranz, über den Haufen geworfen wird?

Ein deutsch-polnischer Demokrat, der sich vielleicht vor allem deshalb deutsch-polnisch nennt, um dem Chauvinisten aus dem polnischen Lager sympathischer zu erscheinen? Gewiß nicht!

Polnische Parteien? Eine deutsch-polnische Gruppe? Nach allem, was wir immer und immer wieder erfahren haben, nein!

Euere Rechte, euere Interessen auf politischem, kulturellem, wirtschaftlichem und sozialem Gebiete wird nur eine Partei vertreten: die

Vereinigung deutscher körperlicher und geistiger Arbeiter.

Zu ihren Gunsten hat auch die Deutsche Volkspartei auf ein gesondertes Vorgehen im Wahlkampfe verzichtet.

Die Vereinigung deutscher körperlicher und geistiger Arbeiter steht nicht weniger als andere ganz auf polnischer Erde. In ihr stehen keine „Bazillen der Dummheit und Fäulnis“, keine „Giftstoffe“ wie in anderen Gebilden. Sie verspricht keine dampfenden Schüsseln und goldenen Berge, sie denkt im gegenwärtigen Augenblick weder an die Anlegung von Gartenstädten noch an die Errichtung anderer Wolkenfunktionen, die man träumenden Kindern verspricht!

Sie sieht die zum Himmel schreiende Not unserer deutschen Arbeiter und Angestellten und unseres von schweren Lasten gequälten Mittelstandes! Sie spürt die Sorgen unserer ganzen deutschen werktätigen Bevölkerungsschichten.

Hier zu helfen und zu bessern, nicht durch papiere Programme und Versprechungen, sondern durch die lebendige Tat, durch kräftige Einführung ihrer Vertreter auf die Beschlüsse der städtischen Körperschaften, die kurz gesagt, jede sich bietende Gelegenheit ergreifen und alles erdenkbare tun müssen, um dem gegenwärtigen Elend abzuholzen, das ist die Aufgabe der Vereinigung deutscher körperlicher und geistiger Arbeiter.

Jeder Tag schafft neue Lagen, jeder Tag schafft neue Aufgaben! Es kommt alles darauf an, Männer zu wählen, die unsere deutsche Arbeiterschaft, unsere Angestellten, unseren Mittelstand kennen. Diese Männer werden die berufenen und echten Volksvertreter sein, die wir brauchen, wenn dem deutschen Namen und der Arbeit unserer deutschen Bevölkerungsschicht Achtung und Gerechtigkeit werden soll!

Augen auf! Leset z. B. die Kandidatenliste der deutsch-polnischen Demokraten. Wo sind da die Vertreter der Arbeiterschaft, der unteren und mittleren deutschen Schichten?

Nr. 3

Wählt alle wie ein Mann die Liste der Vereinigung deutscher körperlicher und geistiger Arbeiter:

Nr. 3

Gehet alle zur Wahl! Sucht eure Arbeitsgenossen und Nachbarn, eure Bekannten in den Wohnungen auf und veranlaßt sie, ihre Stimme abzugeben! Geht rechtzeitig! Es darf keine Stimme aus Nachlässigkeit oder Bequemlichkeit verloren gehen! Es geht um die Zukunft!

Der Wahlanschluß.

Auskunftsstellen: Gluwnastraße Nr. 19, Alexandrowskastraße Nr. 23, Petrifauer Straße Nr. 288. Da selbst sind Stimmzettel und Auskünfte erhältlich.